

REFERENTEN

Dr. Margarete Bolten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (VT), Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik, Universitätsklinikum Basel

Prof. Dr. med. Manfred Cierpka, Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Universitätsklinikum Heidelberg

Dipl. Psych. Andrea Dixius, Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, SHG Kliniken Kleinblittersdorf

George Downing, Ph. D., International Institute of Video Intervention Therapy, Paris

Prof. Dr. med. Eva Möhler, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, SHG Kliniken Kleinblittersdorf

Prof. Dr. Nina Heinrichs, Lehrstuhl für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Diagnostik, Institut für Psychologie, Technische Universität Braunschweig

Prof. Dr. Sabina Pauen, Lehrstuhl für Entwicklungs- und Biologische Psychologie, Psychologisches Institut, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Corinna Reck, Lehrstuhl für klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters und Beratungspsychologie, Department Psychologie, Ludwig Maximilians Universität München

Dipl. Psych. Dr. Charlotte Rosenbach, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, Freie Universität Berlin

Dr. Eva Vonderlin, Psychologische Psychotherapeutin (VT) Psychologisches Institut, ZPP, Universität Heidelberg

Dr. med. Susanne Wortmann-Fleischer, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Zentrum für Nervenheilkunde Mannheim

ANMELDUNG

Veranstaltungsort
Zentrum für Psychologische Psychotherapie (ZPP)
Bergheimer Str. 58a, 69115 Heidelberg

Kosten
3.600,00€
Supervisionskosten sind darin nicht enthalten und müssen direkt mit dem jeweiligen Supervisor vereinbart und abgerechnet werden.

Information und Anmeldung
Zentrum für Psychologische Psychotherapie
Bergheimer Str. 58a
69115 Heidelberg
Tel.: 06221 547291
Email: zpp@zpp.uni-hd.de
Ansprechpartner: Dr. Eva Vonderlin

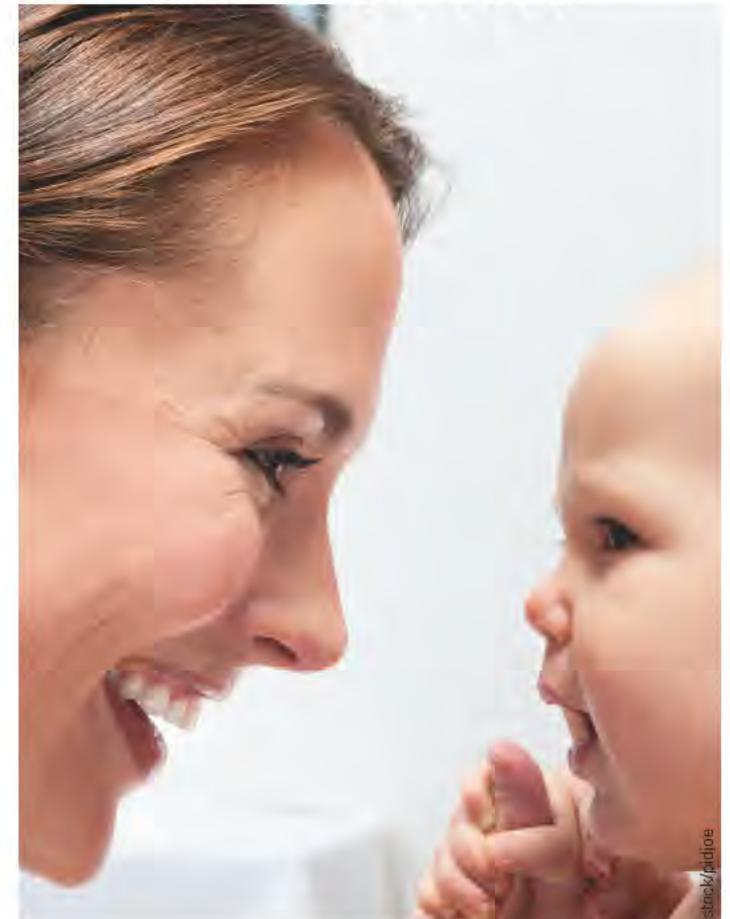
In Kooperation mit:
Klinik für Allgemeine Psychiatrie, Universität Heidelberg
Prof. Dr. med. Sabine Herpertz

Ludwig-Maximilians-Universität München, Department Psychologie
Prof. Dr. Corinna Reck
Lehr- & Forschungseinheit Klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters & Beratungspsychologie



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

ZUSATZQUALIFIKATION VERHALTENS- ORIENTIERTE ELTERN- KIND-PSYCHO- THERAPIE (VEKIP)



SEHR GEEHRTE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

im Rahmen des Fortbildungscurriculums „Verhaltensorientierte Eltern-Kind-Psychotherapie (VEKIP)“ werden Kompetenzen zur verhaltenstherapeutisch basierten Diagnostik und Psychotherapie von Kindern im Alter von 0-5 Jahren und deren Eltern erworben.

Neuere Forschungen zur frühen Kindheit und klinischen Psychologie belegen die enorme Bedeutung von psychischen Belastungen bei Eltern und Kindern für deren Interaktion und Beziehungsgestaltung. Elterliche und kindliche Risikofaktoren können sich ungünstig auf die psychische Gesundheit der Familienmitglieder auswirken. Zum einen zeigen schon Säuglinge und Kleinkinder klinische Auffälligkeiten im Bereich der Selbstregulation, die spezifischer Behandlungsangebote bedürfen. Zum anderen kann eine psychische Erkrankung eines Elternteils zu einer erheblichen Beeinträchtigung der elterlichen Kompetenzen führen und so das Elternsein und eine förderliche Unterstützung der kindlichen Entwicklung erschweren. Im Rahmen des Curriculums werden unterschiedliche verhaltenstherapeutische Interventionsansätze und Strategien zur Eltern-Kind-Behandlung vermittelt. Der Fokus der Behandlung liegt dabei auf der Eltern-Kind-Interaktion.

Die Workshops beinhalten entwicklungspsychologische Grundlagen der frühen Kindheit und störungsspezifische Konzepte postpartaler psychischer Erkrankungen. Anwendungsorientierte Programme und Behandlungstechniken der Eltern-Kind-Psychotherapie werden praxisnah vermittelt, ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Einsatz videobasierter Interventionen.

Der praktische Teil der Fortbildung umfasst darüber hinaus die Durchführung von mindestens drei psychotherapeutischen Behandlungen von Eltern-Kind-Paaren mit Kindern zwischen 0 und 5 Jahren unter Anwendung von Videointerventionen (unter Supervision). Die Fortbildung wird mit einem Zertifikat in „Verhaltensorientierter Eltern-Kind-Psychotherapie“ abgeschlossen.

WORKSHOPS

(jeweils Freitag, 15.00 bis 20.00 Uhr und Samstag, 9.00 bis 17.00 Uhr)

Insgesamt werden 12 Workshops zu folgenden Themen angeboten:

1. **Entwicklungspsychologische Grundlagen der frühen Kindheit; Eltern werden – Krisen und Chancen**
22./23.01.2016
S. Pauen, M. Cierpka
2. **Diagnostik im Säuglings- und Kleinkindalter**
04./05.03.2016
M. Bolten
3. **Video-Interventions-Therapie: Einführung, Förderung von Spiel**
10./11.06.2016
G. Downing
4. **Regulationsstörungen bei Säuglingen und Kleinkindern: Exzessives Schreien, Schlaf- und Fütterstörungen**
08./09.07.2016
M. Bolten
5. **Video-Interventions-Therapie: Grenzen setzen**
30.09./01.10.2016
G. Downing
6. **Mütter mit traumatischen Erfahrungen in der Lebensgeschichte**
11./12.11.2016
E. Möhler, A. Dixius
7. **Behandlung postpartaler Angststörungen, Depression und Zwang**
27./28.01.2017
C. Reck
8. **Video-Interventions-Therapie: Zusammenarbeit von Vater und Mutter**
10./11.03.2017
G. Downing

9. **Behandlung postpartaler Psychosen; „interaktionszentrierter Therapieleitfaden“**
23./24.06.2017
S. Wortmann-Fleischer
10. **Einführung in die Parent Child Interaction Therapie (PCIT)**
07./08.07.2017
N. Heinrichs
11. **Video-Interventions-Therapie: Mentalisierung**
23./24.09.2017
G. Downing
12. **Fallseminar: Vorstellung von Patientenbehandlungen (Freitag) Trainingsprogramm „Borderline und Mutter sein“ (Samstag)**
17./18.11.2017
E. Vonderlin, C. Rosenbach

Voraussetzungen

Teilnehmen können Psychologische und Ärztliche Psychotherapeuten bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten mit abgeschlossener oder in fortgeschrittener Ausbildung.

Die Fortbildung wird von der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg als zertifizierte Fortbildung anerkannt.

Sie umfasst 180 Unterrichtseinheiten in 12 Wochenendworkshops. Zur Ausstellung des vollständigen Zertifikats ist weiterhin die Behandlung von mindestens drei Eltern-Kind-Paaren mit Einsatz von Videointerventionen unter Supervision nachzuweisen.